

## Beschluss zur Entlassung eines Tierpflegers aus der Untersuchungshaft

Die Stasi nahm 1959 einen Tierpfleger aus Ost-Berlin wegen des Verdachts der "Sabotage" fest. Auch nach seiner Entlassung aus der Untersuchungshaft ließ die Geheimpolizei nicht von ihm ab.

Am 2. Juli 1955 wurde der Tierpark auf dem Gelände des enteigneten Schlossparks Friedrichsfelde in Ost-Berlin eröffnet. Seine Entstehung war eng mit den politischen Entwicklungen der Nachkriegsjahre verknüpft: Der 1844 eröffnete und weltweit renommierte Berliner Zoologische Garten gehörte nach der Teilung zum Westteil der Stadt. Im Kontext des Kalten Krieges und der Systemkonkurrenz wollte die SED-Führung verhindern, dass die DDR auf diesem Gebiet ins Hintertreffen geriet. Mit dem Aufbau eines eigenen Tierparks erhoffte sie sich internationale Anerkennung der noch jungen DDR.

Als Schau- und Handelsobjekten kam den Tieren ein hoher Wert zu. Tierpark und Zoo versuchten sich auf diesem Gebiet gegenseitig zu übertrumpfen. Jeder wollte seinen Besucherinnen und Besuchern die exotischsten Exemplare präsentieren. Ein Großteil der Tiere für Ost-Berlin kam aus sozialistischen "Bruderstaaten" wie der Sowjetunion, China oder Vietnam.

Als politisch und volkswirtschaftlich bedeutendes Objekt war der Tierpark von Beginn an staatlicher Überwachung ausgesetzt. Das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) ließ sich unter anderem über internationale Konferenzen im Tierpark und den Zustand der Tierhäuser im Winter berichten. In einzelnen Fällen ging es aber auch gezielt gegen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor.

Ab April 1958 verendeten im Tierpark Friedrichsfelde vermehrt Tiere mit Vergiftungserscheinungen. Betroffen waren sowohl Tiere in den Gehegen als auch im Quarantänelager. Als die Todesfälle Anfang 1959 zunahmen, schaltete sich das MfS ein. Wegen des Verdachts der vorsätzlichen Tötung legte die Stasi am 26. Februar 1959 einen Überprüfungsvorgang an. Darin ermittelte sie gegen mehrere Tierpfleger. Gerade in der Anfangszeit des Tierparks bedeutete der Verlust von zum Teil sehr wertvollen Tieren einen hohen Schaden. Außerdem drohte das Ansehen des Tierparks unter den Vorfällen zu leiden.

Die Ermittlungen fielen in den Zuständigkeitsbereich der MfS-Kreisdienststelle Lichtenberg, die sich direkt neben dem Tierpark befand. Durch Beobachtungen, Postüberwachung und den Einsatz geheimer Informatoren (GI) versuchte sie gemeinsam mit der Volkspolizei, den Verantwortlichen für die Tierversgiftungen zu überführen.

Schon bald nahm die Geheimpolizei einen Hauptverdächtigen ins Visier: den 24-jährigen Günther Rabe (Name geändert), der ab 1. September 1955 als Tier-, später als Oberpfleger im Tierpark arbeitete. Im November 1959 verhaftete das MfS Rabe, konnte ihm aufgrund "operativer Fehler" und fehlender Indizien im Falle der Tierversgiftungen jedoch keine Schuld nachweisen.

Obwohl Rabe neben dem Vergiftungsverdacht auch wegen illegalen Tierhandels festgenommen worden war, entließ das MfS ihn am 24. Dezember straffrei aus der Untersuchungshaft. Der im Stasi-Unterlagen-Archiv überlieferte Entlassungsbeschluss verrät den Grund für diese Entscheidung: Wegen seiner guten Verbindungen innerhalb des Tierparks und seines Fachwissens strebte das MfS eine inoffizielle Zusammenarbeit mit Rabe an. Für die Geheimpolizei stand die "für die illegalen Tierverschiebungen zu erwartende Strafe in keinem Verhältnis zu einem möglichen operativen Wert" des Tierpflegers: Die Aufklärung der Tierversgiftungen hatte oberste Priorität. Daher veranlasste das MfS die Generalstaatsanwaltschaft zur Einstellung des Gerichtsverfahrens, ohne sie über die wahren Hintergründe zu informieren.

Noch am Tag der Haftentlassung warb das MfS Rabe zunächst als Kontaktperson an. Im September 1960 verpflichtete sich der Tierpfleger offiziell als GI "Rudi Waldvogel".

**Signatur:** BArch, MfS, AU, Nr. 83/60, BL 315-318

### Metadaten

Diensteinheit: Verwaltung Groß-Berlin

Datum: 24.12.1959

Beschluss zur Entlassung eines Tierpflegers aus der Untersuchungshaft

222

**Regierung der  
Deutschen Demokratischen Republik**  
Ministerium für Staatssicherheit

Verwaltung/Bezirksverwaltung Groß-Berlin

BSTU  
0315

### Entlassungsbeschuß

..... Berlin ....., den 24.12. 1959

Aus den unten angeführten Gründen wird beschlossen, den/die

Name: Rabe

Vorname: Günther

Geburtstag und Ort: 1934 in Leipzig

Beruf: Tierpfleger

Familienstand: verheiratet

Wohnungsanschrift: Berlin-Karlshorst, [redacted]

aus der Haft zu entlassen.

**Begründung:**  
(aufzuführen sind Haftgründe, Ergebnisse der Untersuchung, Gründe der Entlassung, die bei der Entlassung durchzuführenden Maßnahmen).

In der Zeit vom 7.4.1958 bis zum heutigen Tage verendeten im Berliner Tierpark unter dringendem Vergiftungsverdacht insgesamt 41 Tiere.

Die toxikologischen Untersuchungen kamen, außer in einem Fall, wo das Gift E 605 gefunden wurde, bisher zu keinem positiven Ergebnis.

Die Kreisdienststelle Lichtenberg stellte bei ihrer operativen Arbeit fest, daß der Oberpfleger des Tierparks Rabe Verbindung zu westlichen Tiergärten unterhält und sich mit dem illegalen Tierhandel befaßt.

Außerdem wurde im Arbeitszimmer des Rabe eine 20 gr-Flasche Jakutin mit reinem Gamma-Hexachlorcyclohexan (HCH) vorgefunden, das lt. Mitteilung der Technischen Untersuchungsstelle des MfS (TU) tödliche wirkende Giftstoffe enthält.

b.w.

Ag VII-26-55 DDR 0432 156 9.0 Form 52

Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 83/60, BL 315-318

Blatt 315

## Beschluss zur Entlassung eines Tierpflegers aus der Untersuchungshaft

BSTU  
0316

Um den operativen Beweis dafür anzutreten, daß die Tiere mit dem bezeichneten Mittel vergiftet werden, wurde der Flasche Jakutin am 20.10.1959 das Fallenmittel "kolloidales Silber" beigelegt, das dann auch tatsächlich von der TU in den Organteilen der fünf in der Periode vom 28.10. - 13.11.1959 verwendeten Tiere vorgefunden wurde.

Daraufhin wurde am 19.11.1959 von der Kreisdienststelle Lichtenberg die Festnahme des **Rabe** veranlaßt.

Die Untersuchung erbrachte bezüglich der Tierverschiebungen ein Geständnis des Beschuldigten, wogegen die Tierverschreibungen weiterhin als ungeklärt angesehen werden müssen.

Der Beschuldigte - nach entsprechenden Anwendungen befragt - sagte aus, daß der Inhalt der fraglichen Flasche ein Rest darstellt, der aus einer früheren vor dem Juni 1959 liegenden und von **Niendorf** angeordneten Therapie stammt. Nach diesem Zeitpunkt hätte er mit diesem Schädlingsbekämpfungsmittel keine weiteren Behandlungen mehr an Tieren ausgeführt.

Diese Aussagen stehen mit zwei während der operativen Untersuchung herausgearbeiteten Faktoren im Widerspruch:

- a) wie bereits erwähnt wurde bei den fünf vor der Festnahme des **Rabe** verwendeten Tieren das Fallenmittel "Silber" festgestellt,
- b) im Zusammenhang damit ergaben die von Seiten der Kreisdienststelle Lichtenberg am 30.10., 3.11. und am 17.11.1959 durchgeführten - protokollarisch nicht festgelegten - Kontrollen zuerst ein Abnehmen oder, wie es am 17.11.1959 registriert worden war, ein beträchtliches Zunehmen der Flüssigkeit in der Flasche.

Diese im Interesse der Feststellung der Schuld des **Rabe** zu klärenden Widersprüche wurden mit folgendem Ergebnis untersucht:

Grundsätzlich muß festgestellt werden, daß nach der Festnahme des Beschuldigten bis dato 7 Tiere verwendeten, wobei nur die Anzahl der Tiere zugrunde gelegt ist, bei denen die Sektion Vergiftungsverdacht erbrachte.

- 2 -



## Beschluss zur Entlassung eines Tierpflegers aus der Untersuchungshaft

- 2 -

223  
BSTU  
0317

Wie bereits in dem Bericht der Abteilung IX vom 11.12.1959 aufgezeigt, müssen die Untersuchungen der TU des MfS - auf denen im wesentlichen die Belastungen gegen **Rabe** aufbauten - in Frage gestellt werden.

So wurde bei zwei nach der Festnahme des Beschuldigten, und zwar bei den am 27.11. und am 4.12.1959 verendeten Tieren das Fallenmittel "Silber" festgestellt, trotzdem die Flasche Jakutin bereits seit dem 19.11.1959 in Händen des Untersuchungsorgans war und darüber hinaus das eine der beiden Tiere infolge einer Infektion mit Coryne - Bakterien verendete (also kein Vergiftungsverdacht vorliegt).

Auch ist es unverständlich, daß nur "Silber" gefunden wurde, trotzdem der Flasche Jakutin bereits am 13.11.1959 sicherheits halber ein weiteres Fallmittel "Gold" beigelegt worden war.

Im Zusammenhang damit mußte auch die Glaubwürdigkeit der durchgeführten Kontrollen hinsichtlich des Standes der Flüssigkeit in der Flasche angezweifelt werden, zumal die sich nur auf optische Beobachtungen stützenden Kontrollen Widersprüche zwischen der Kreisdienststelle Lichtenberg und der TU erbrachten.

(Auf diesen Mangel wurde bereits in dem erwähnten Bericht der Abt. IX hingewiesen, wonach bei den entsprechenden Kontrollen eine gewichtsmäßige Bestimmung der Flasche mit ihrem Inhalt verabsäumt wurde).

Aus den oben angeführten Gründen wird vorgeschlagen, **Rabe** aus der Untersuchungshaft zu entlassen. Dabei wird davon ausgegangen, daß die für die illegalen Tierverschiebungen zu erwartende Strafe in keinem Verhältnis zu einem möglichen operativen Wert des **Rabe** steht.

So bestehen berechnete Aussichten, unter Ausnutzung der allseitigen Fachkenntnisse sowie des allseitigen Kontaktes des Beschuldigten im Berliner Tierpark mit Hilfe **Rabe** die Aufklärung der Tiervergiftungen im Berliner Tierpark voranzutreiben.

Dem stehen jedoch die von Seiten der Kreisdienststelle Lichtenberg vorgebrachten Bedenken gegenüber, wonach die Entlassung des **Rabe** nachteiligen Einfluß auf den derzeitigen operativen Einsatz seiner Ehefrau haben könnte.

b.w.

Beschluss zur Entlassung eines Tierpflegers aus der Untersuchungshaft

Nach Rücksprache mit der Leitung der Verwaltung  
Groß-Berlin erscheint es aber angezeigt, **Rabe**  
zum Zwecke des operativen Einsatzes aus der  
Untersuchungshaft zu entlassen.

BSTU  
0318

Folgende Maßnahmen sind in diesem Zusammenhang  
durchzuführen:

1. Die Entlassung des **Rabe** wird am 24.12.1959  
um 12,00 Uhr nach entsprechender schriftlicher  
Verpflichtung vorgenommen.  
verantwortlich: Gen. Rachut
2. Der Beschuldigte wird mit einem Pkw in Berlin-  
Karlshorst abgesetzt.  
verantwortlich: Gen. Rachut
3. **Rabe** erhält seine Effekten -mit Ausnahme der  
ihm belastenden Unterlagen aus den Tierver-  
schiebungen sowie den 0,82 Westmark - gegen  
Quittung zurück.  
verantwortlich: Gen. Dietze
4. Rücksprache mit Prof. Dr. Dathe zwecks weiteren  
Einsatzes im Berliner Tierpark.  
verantwortlich: Gen. Rachut
5. Führung einer Rücksprache mit Ehefrau des  
**Rabe**.  
verantwortlich: Gen. Görze
6. Aufhebung des Haftbefehls.  
verantwortlich: Gen. Dietze

Der Mitarbeiter der Abteilung (Kreisdienststelle) ..... Leutnant  
.....  
.....  
Unterschrift

Einverstanden: Der Leiter der Abteilung (Kreisdienststelle) ..... Major  
.....  
.....  
Unterschrift

Bestätigt: .....  
.....  
24.12.59  
Datum

Signatur: BArch, MfS, AU, Nr. 83/60, BL 315-318

Blatt 318